

## Konsultations-Kitas – eine Erfolgsgeschichte!

### Fachliche Weiterentwicklung und Qualitätsentwicklung in Bremer Kitas

„Es ist wirklich unglaublich, wie uns das vorangebracht hat, dass wir Konsultations-Kita geworden sind. Und unsere Begeisterung und Identifikation mit unserem Schwerpunktthema haben wir auf viele unserer Besucher/innen übertragen können.“ Seit im Herbst 2005 die ersten zehn Konsultations-Kitas (Kokis) gestartet sind, hat man diese und andere Erfolgsmeldungen zum Konzept „Praxis lernt von Praxis“ immer wieder hören können.

Die Herausforderung, die eigene Praxis so zu entwickeln und zu qualifizieren, dass man Konzeption und Erfahrungen für andere Kollegen und Kolleginnen zugänglich machen kann, hat nicht nur die Kokis in ihrer fachlichen Entwicklung beflügelt, sondern zugleich die Arbeit vieler Kitas in Bremen und Bremerhaven aber auch anderer Institutionen und Einrichtungen bereichert. Erzieher/innen und Leitungskräfte der Kitas, Fachschüler/innen, Lehrkräfte und andere an frühkindlicher Bildung Interessierte haben in den Kokis hospitiert, sich kollegial beraten lassen oder an Workshops oder Vorträgen teilgenommen.

Allein im letzten Jahr (2009) fanden in den neun Bremer Konsultations-Kitas 88 Konsultationen mit 765 Besucher/innen statt. Diese erhielten in durchschnittlich 2,5 Stunden Einblick in die pädagogische Arbeit der jeweils besuchten Koki.

- Die größte Gruppe unter den Besuchern stellten die pädagogischen Fachkräfte aus den Kitas mit rund 38%.
- Menschen in der Ausbildung (Studierende, Schüler, Praktikanten) waren mit rund 25% vertreten,
- Lehrkräfte mit rund 13%,
- Eltern mit 2,6% und
- Vertreter/innen anderer Einrichtungen mit rund 18%.

#### Kokis 2010

Die Schwerpunktthemen aller seit 2005 tätigen Kokis haben sich in besonderer Weise am Bremer „Rahmenplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich“ orientiert und waren so vielfältig, wie es die Facetten frühkindlicher Bildung sind. Mit diesem Newsletter stellen wir nun die Kokis 2010 und ihre Schwerpunktthemen vor.



#### Neue Ausschreibung für 2011

Da die vitale Umsetzung des Rahmenplans noch viele „unbeackerte“ Felder hat, wird es im Spätsommer dieses Jahres eine neue Ausschreibung für 2011 geben, auf die sich wieder neue Einrichtungen aus Bremen und Bremerhaven bewerben können. Schwerpunkte für die kommende Runde könnten sein:

- Arbeit mit Kindern unter drei Jahren
- Gestaltung des Übergangs von der Kita in die Grundschule
- Beobachtung und Dokumentation (LED)
- Kreatives Spiel in der Kita, Musik, Bewegung, Kunst
- Entwicklung der Kita zum Familienzentrum u.a.m.

**Kontakt:** Sabine Pregitzer und Beate Köhler, Projektkoordinatorinnen Frühkindliche Bildung in Bremen  
Telefon: (0421) 361-17260, E-Mail: [sabine.pregitzer@soziales.bremen.de](mailto:sabine.pregitzer@soziales.bremen.de), [beate.koehler@soziales.bremen.de](mailto:beate.koehler@soziales.bremen.de)

#### Link-Tipps

Informationen und Materialien zu **Frühkindlicher Bildung in Bremen** unter:

[www.jugend.bremen.de](http://www.jugend.bremen.de)

Als Suchbegriff „Frühkindliche Bildung“ eingeben.

Fortsetzung:

#### Waldkindergarten

nutzen. Sie müssen aktiv und kreativ ihre Spielmöglichkeiten erfinden und erobern und hierzu Kompromisse eingehen und Frustration aushalten lernen. Die Kinder spüren sich in und mit ihrer Umwelt. Sie entwickeln ein hohes Maß an sozialer Kompetenz und kommen in den Genuss vieler positiver, „welt-naher“ Lernerfahrungen. Eine gute Basis für abenteuerlustige und selbstsichere Kinder!

#### Einladung zu Wald-Exkursionen

Interessierte Gruppen und auch Einzelpersonen können den Waldkindergarten bei einer Konsultation im Stadtwald näher kennen lernen. Es besteht die Möglichkeit, die „Gruppenräume“ der Waldwichtel hautnah zu erleben und den Erlebnisraum der Waldwichtelkinder zu begreifen. Die Wald-Besuche finden in den Nachmittagsstunden, außerhalb der Betreuungszeit statt. So wird ausreichend Gelegenheit sein, Fragen zu beantworten und in der Gruppe zu diskutieren:

- Was machen die Waldwichtel bei schlechtem Wetter?
- Wie ist das so ohne Spielzeug im Wald?
- Wie geht das, wenn mal einer muss? u. v. m.

Für die Wald-Exkursionen kann man sich formlos per Mail oder auch telefonisch bei den Stadtwichteln anmelden. Die Termine finden sich auf der Stadtwichtel-Website unter dem Stichwort Konsultationskindergarten. Beginn der etwa zweistündigen Wald-Exkursionen ist jeweils um 16:00 Uhr.

**Kontakt:** Stadtwichtel e.V., Parkallee 223, 28213 Bremen, Constanze Wolters, Telefon: (0421) 216369  
E-Mail: [info@stadtwichtel.de](mailto:info@stadtwichtel.de)  
[www.stadtwichtel.de](http://www.stadtwichtel.de)

„Die Natur braucht sich nicht anzustrengen, bedeutend zu sein. Sie ist es.“  
(Robert Walser)

## KONSULTATIONS-KITA

## Kita-Alltag unter ungewöhnlich attraktiven Bedingungen

### StadtWichtel e.V.: Konsultations-Kita für Naturpädagogische Arbeit im Wald

#### Mit den Waldwichteln unterwegs

Man kann viel leichter wertschätzen und auch schützen, was man gut kennt und wozu man schon früh eine Beziehung aufgebaut hat. Ausgehend von diesem Grundsatz ist eines der Kernziele der naturpädagogischen Arbeit, den Kindern die Möglichkeit zu bieten, die Natur bewusst und vielfältig zu erleben und ein positives Natur- und Umweltbewusstsein zu schaffen.

Dafür kann man die Natur in die Kita holen oder aber die Kita nach Draußen in die Natur verlegen. Letzteres tun die Waldwichtel, und das jeden Tag. Das „Draußen-Sein“ schafft viel Raum zum Rennen und Toben, und man darf auch mal laut und ausgelassen sein. Es gibt unendlich viele Ecken und Winkel zum Entdecken und Erforschen, unerschöpflich viele natürliche Materialien zum Bauen, Umfunktionieren und kreativen Gestalten – ein reicher Fundus für Selbstbildungsprozesse jedes Kindes (siehe „Rahmenplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich“, Bremen 2005).

„Draußen“ ist ein per se **anregender und abwechslungsreicher „Raum“** zum er-Fassen und be-Greifen der Welt! Äste, Blätter, Kastanien, Eicheln, Sand, Steine stellen ein wunder-

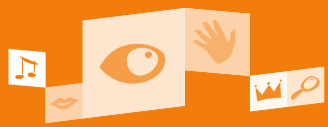


bares Kreativmaterial zum Gestalten und Verarbeiten dar. Die Natur unterliegt zudem einem ständigen Wandel – beispielsweise jahreszeitlichen Veränderungen. Sie bietet immer wieder etwas Neues und regt damit das neugierige und forschende Lernen der Kinder an. Abwechslung und Abenteuer, Spannung und Vielfalt kennzeichnen unsere pädagogische Arbeit. Dass sich die Betreuer/innen und Kinder weitestgehend spielzeugfrei beschäftigen können, macht es zudem unabdingbar, dass alle sich aufeinander einlassen und sich im wahrsten Sinne des Wortes begegnen müssen: einer der schönsten (Neben-)Effekte der Naturpädagogik. Und auch für kindliche Rollenspiele sind phantasieanregende Räume und Nischen zum Entfalten ideal.

#### Was hat das Kind vom Wald und diesen pädagogischen „Weisheiten“?

Draußen erleben Kinder ihren Körper ganz bewusst und lernen, ihn zielgerichtet einzusetzen. Sie sind immer aufs Neue herausgefordert, Grenzen zu überwinden und den Körper für das Spiel zu





# Konfliktfähigkeit macht stark

## Kita der Immanuel-Gemeinde: Konsultations-Kita für Friedens- und Religionspädagogik

Konflikte unter Kindern gehören zum täglichen Leben in Elternhäusern und Krippen, in Kindertagesstätten und Horten, in Schulen, Freizeithäusern und allen Einrichtungen und Orten, wo Kinder und Erwachsene sich begegnen. Darum tragen Kinder, die sich früh im Umgang mit Konflikten üben, einen wertvollen Schatz zur Schulfähigkeit und für ihr späteres Leben in sich. Konfliktfähigkeit macht stark!

Emotionale Bildung und Förderung von Konfliktfähigkeit sind deshalb unverzichtbare Bestandteile unserer Konzeption. Als evangelische Einrichtung ist für uns eine Religionspädagogik, die der Friedenserziehung verpflichtet ist, eine bleibende Aufgabe. Im Kindergartenalltag muss erfahren und eingeübt werden, was das heißt: Akzeptanz und Respekt, Helfen und Teilen, Zivilcourage und Mitgefühl.

### Mit Gefühl gegen Gewalt?

Ja! Denn die Fähigkeit zum Mitgefühl ist ein Schlüssel ethischer Bildung. In jedem Menschen sind die Möglichkeiten angelegt, ein gesundes Selbstbewusstsein und Rücksichtnahme zu entwickeln. Wie bei anderen Fähigkeiten auch, bedarf es jedoch der entsprechenden Förderung, damit sich diese Anlagen entfalten können. Kinder brauchen nicht perfekte, aber lernbereite, achtsame und beziehungsfähige Eltern, Erzieher/innen und andere Erwachsene!

### Leitfiguren unserer Friedenserziehung

Die **Giraffe** ist in unserem Kindergarten die Leitfigur für die Friedenserziehung. Sie heißt auf Arabisch die Liebliche. Sie hat ein Herz von 12 bis 14 Kilo und kann so alle Nöte und Sorgen aufnehmen und in der Giraffensprache (mit Mitgefühl und großer Achtsamkeit) beantworten.



Den **Ärgerdrachen** gibt es auch in unserem Haus. Er ist für die Gefühle zuständig, denn alle Gefühle sind erlaubt! Aber es gibt **Verhaltensgrenzen** und die lernt der Ärgerdrache mit den Kindern im Giraffenclub.

Wer neugierig geworden ist und mehr über unsere Friedenspädagogik, den Giraffenclub und den Ärgerdrachen erfahren möchte, der ist herzlich eingeladen, in unsere Einrichtung zu kommen.

### Kontakt:

Kita der Immanuel Gemeinde, Steffensweg 135a,  
28217 Bremen, Dagmar Eckelmann, Telefon: (0421) 3808-764  
E-Mail: immanuel@kiki-bremen.de

Fortsetzung:  
**Kita Wasserturm**

bietet die Chance und ist das Besondere unseres Konzeptes, wirklich alle Kinder im Elementarbereich zu erreichen.

Die Erzieher/innen erhalten über diese transparente Form der Arbeit und durch eigene Beteiligungsmöglichkeiten Anregungen zur Umsetzung im Kita-Alltag. Die Offenheit des Systems animiert die Kollegen und Kolleginnen, sprachfördernde Anteile in ihr pädagogisches Alltagsrepertoire mit aufzunehmen. Das Sprachförder-Team steht darüber hinaus allen Kollegen und Kolleginnen zur Beratung und Information zur Verfügung.

### Wie viel Sprache steckt denn nun im Kita-Alltag?

Die Frage „Wie viel Sprache steckt im Kita-Alltag?“ beantworten wir mit der Vielfalt der Themen, die sich aus dem alltäglichen Erleben der Kinder ergeben.



## KONSULTATIONS-KITA

# Wie viel Sprache steckt im Kita-Alltag?

## Kinder- und Familienzentrum Wasserturm: Konsultations-Kita für Sprachförderung im Kita-Alltag

Die Frage „Wie viel Sprache steckt im Kita-Alltag?“ ist wegweisend für unser besonderes Konzept der Sprachförderung, das die ganze Kita und alle Kinder in die Förderung einbezieht. Mit diesem Konzept sind wir seit 2009 Konsultations-Kita und beraten gern alle Kolleginnen und Kollegen, die überlegen, einen ähnlichen Weg wie wir zu gehen.

Anlass für unsere intensive Befassung mit dem Thema Sprachförderung war, dass die Zahl der Kinder mit Migrationshintergrund in unserer Kita in den letzten Jahren anstieg und auch bei vielen Kindern ohne Migrationshintergrund der Spracherwerb erkennbar beeinträchtigt war. Wir haben uns deshalb zum Ziel gesetzt, die Sprachförderung zu einem festen Bestandteil des Kita-Alltags zu machen.

### Sprachförderung mit Quasselkasper und Gretel

Die Kinder, bei denen nach Auswertung des Cito-Tests ein Förderbedarf festgestellt worden ist – bei uns sind das zurzeit 26 Kinder – werden in vier Kleingruppen mit maximal sieben Kindern gefördert. Die Förderstunden heißen bei uns „**Quasselkasperstunden**“ und finden einmal wöchentlich für eine Stunde statt; die zweite Stunde erfolgt im integrierten Angebot (s.u.). Sie werden von ausgebildeten Spracherzieherinnen bzw. Sprachförderinnen gemeinsam geleitet.



„Quasselkasper“ und „Gretel“ sind **Handpuppen**, die die Kinder zur Kommunikation anregen, Sprechängste nehmen und die Stunde strukturieren. Kasper und seine Freundin Gretel singen z.B. das Begrüßungslied, zählen die Kinder und leiten über zur Arbeit am „**Quasselkas-**

**perportfolio**“ Das Portfolio ist ein Hefter, in dem Aufgabenblätter gesammelt und zu Hause bearbeitet werden (Hausaufgaben). Als Lerndokument regt es Eltern und Kinder zur sprachlichen Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Wochenthema an. Hausaufgaben können z.B. sein: „Finde Wörter mit dem Anfangsbuchstaben M, wie Marienkäfer und male sie auf.“ Die **Eltern** werden von uns regelmäßig über die Inhalte der Sprachförderung und die Entwicklung ihres Kindes informiert und beraten sowie über die Portfolioarbeit auch möglichst direkt in die Förderung einbezogen.

Nach der Eingangsphase mit den Begrüßungsritualen beginnt die Förderstunde mit der sogenannten „**Bücherzeit**“. Auf das Projektthema abgestimmt organisieren wir eine Bücherkiste aus der Bücherei, z.B.: zum Thema Wald. Die Kinder blättern durch die Bücher, betrachten Details, lassen sich etwas vorlesen, entdecken Bilder von Pflanzen und Tieren, die sie auf einem Waldspaziergang gesehen haben, zeigen sich gegenseitig Abbildungen oder Sachverhalte, die sie interessieren, tauschen sich aus, stellen Fragen und bekommen Antworten. Im Anschluss folgt die **handlungsorientierte Auseinandersetzung mit dem Wochenthema**. Dabei werden die Inhalte so strukturiert, dass Kinder lernen, Sprache kommunikativ und zielgerichtet einzusetzen. Sie werden mit grammatikalischen Formen vertraut gemacht, ihre phonologische Bewusstheit wird entwickelt, präliterale Erfahrungen angebahnt oder erweitert, Bezüge zur Erstsprache hergestellt.

### Sprachförderung für alle Kinder

Die Übertragung der Themen der Sprachfördergruppen in den Kita-Alltag erfolgt über ein offenes, gruppenübergreifendes Angebot, das von *allen* Kindern im Haus genutzt werden kann. Diese Form der Sprachförderung wird von den Kindern sehr geschätzt und wird von vielen Kindern wahrgenommen. Von sechs Gruppen im Elementarbereich werden immer zwei Gruppen zusammengefasst, die einmal wöchentlich ein Angebot erhalten, das jeweils von zwei Spracherzieherinnen durchgeführt wird. Im Rahmen dieses integrierten Angebots profitieren Kinder mit geringer Sprachkompetenz von Kindern, die in ihrem Spracherwerb schon weiter voran geschritten sind. Diese Form der Sprachförderung

Ein Beispiel aus unserem Kita-Alltag kann dies gut illustrieren: Kinder haben auf einem Waldausflug Schnecken gefunden und möchten ein Schneckenrennen veranstalten (eine Idee der Kinder!). Das bietet eine Vielzahl von Sprechansätzen und Dialogmöglichkeiten:

- Können Schnecken rennen? Kriechen, krabbeln oder schleichen sie? (Verben)
- Wie fühlt sich eine Schnecke auf der Haut an? – Glitschig, schleimig oder kalt? (Adjektive)
- Was fressen Schnecken? (Nomen)
- Und so nebenbei, Originalton eines Kindes: „Die Blonde (Schnecke mit gelbgestreiftem Haus) ist die Schnellste!“ (Feststellungen treffen)

Die Auswirkungen dieser Sprachförderung begegnen uns täglich: Die Kinder sind sprechfreudiger, dialogfähiger, haben mehr Selbstvertrauen, stellen viele Fragen, haben viel Spaß und sind hochmotiviert dabei.

Wer neugierig geworden ist, ist herzlich eingeladen, uns zu besuchen und unser alltagsintegriertes Sprachförderkonzept kennen zu lernen.

**Kontakt:** Kinder- und Familienzentrum Wasserturm, Mühlenstraße 62, 28779 Bremen  
Reinhard Mitterhuber  
Telefon: (0421) 361 7440  
E-Mail: reinhard.mitterhuber@kita.bremen.de



## Resilienz – Was Kinder stark macht

### Kinder- und Familienzentrum / Horthaus Grohn: Konsultations-Kita für Resilienzförderung bei Kindern und deren Familien

Das Kinder- und Familienzentrum (KuFZ) Grohn betreut im Verbund mit dem Kita-Treff (Spielhaus) Grohn bis zu 160 Schulkinder im Alter von 6 und 12 Jahren. Beeindruckend in der Einrichtung ist die „bunte“ Atmosphäre mit den Menschen verschiedener Kulturen. Wir arbeiten auf der Grundlage des Konzeptes der Integrierten Heilpädagogischen Tageserziehung (IHTE). Mit KiTa Bremen und der Hans-Wendt-Stiftung kooperieren zwei Träger erfolgreich unter einem Dach.

Viele der Kinder im KuFZ Grohn leben in relativer Armut, verbunden mit geringen Bildungschancen, soziokultureller Ausgrenzung und der Erfahrung von elterlicher Anspannung, Erschöpfung und Entwurzelung. Die Häufung widriger Lebensumstände werden als **Risikofaktoren** für die kindliche Entwicklung angesehen. Die Wissenschaft konzentrierte sich daher lange Zeit auf



die Erforschung der negativen Auswirkungen und auf den Umgang damit. Mit der Resilienzforschung vollzog sich ein Wechsel von der Defizit- zur **Ressourcenperspektive** und damit zu einer veränderten Sichtweise im Umgang mit Belastungen.

**Resilienz** bezeichnet die psychische Widerstandsfähigkeit von Kindern gegenüber biologischen, psychologischen und psychosozialen Entwicklungsrisiken. Resilienz ist keine angeborene Eigenschaft, sondern

ein Wechselspiel von Mensch und Umwelt.

In der Kauai Studie (Hawaii) wurden 698 Kinder mit vergleichbaren Risikobelastungen in ihren Entwicklungen bis zum 40. Lebensjahr begleitet. Ein Drittel der Personen entwickelten sich trotz Risiko gut und sahen ihre Lebensperspektiven positiv. Was machte die Kinder stark? Wie kam es zu einer gesunden Entwicklung trotz hoher Risikobelastungen? Wie wuchs eine beständige Kompetenz trotz Stressbedingungen? Warum erfolgte eine relativ schnelle Erholung von traumatischen Erlebnissen?

Diese spannenden Fragen der Resilienzforschung erreichten unser Team. Auf dem Hintergrund unseres soziokulturell benachteiligten Quartiers gaben sie inhaltliche Impulse für eine hoffnungsvolle Betrachtungsweise und für Perspektiven in der praktischen Arbeit.

Wie wird Resilienz erworben, wie werden Risikofaktoren minimiert und Schutzfaktoren aktiviert und wie können Kompetenzmodelle greifen? Das Team hat Antworten gefunden.

- **Kinder stärken:** Ich habe (sichere Bindung), ich bin (positives Selbstwertgefühl), ich kann (Gefühl der Selbstwirksamkeit).
- **Eltern stärken:** Eine sichere Bindung zu mindestens einer zuverlässigen, fürsorglichen und emotional stabilen Person macht ein Kind widerstandsfähig. Durch unsere Elternarbeit und Familienberatung werden ein unterstützendes Familienklima, ein familiärer Zusammenhalt und positive Bewältigungsmodelle gefördert.

#### Anregendes und schützendes Umfeld stärkt Kinder und Eltern

Die Lebenswelt der Kinder ist Ausgangspunkt für unsere Arbeit. Das Team beteiligt sich aktiv an der Stadtplanung im Quartier. Wir verteidigen und erobern Spiel- und Bildungsräume für Kinder und Familien. Wir sind Akteure beim Entwickeln von Netzwerken zur Aktivierung von Ressourcen und schmieden Bündnisse gegen Ar-

mut. Im Geflecht von Netzwerkbeziehungen treffen Kinder und Eltern auf bildungsanregende Angebote und verlässliche, fachkundige Menschen (Sportverein, Bibliothek, Musikschule, Medienzentrum, Kulturverein). Mit der Kita und den Schulen gestalten wir Übergänge und initiieren eine aktive Kooperation von Jugendhilfe und Bildung. In Konferenzen beraten und beschließen alle beteiligten Einrichtungen und Fachdienste über die Förderbedarfe von Kindern. Ein Frühwarnsystem wird entwickelt. Im Team hat sich die Überzeugung entwickelt, dass Kinder und Eltern im Spannungsfeld von Risiko- und Schutzfaktoren durchaus Beteiligungschancen haben, wenn sie eine positive Haltung zum Leben entwickeln. Diese positive Kultur wird vom Team vorgelebt.

Wer mehr über unsere Resilienz-Arbeit erfahren möchte, ist herzlich ins Horthaus Grohn eingeladen.

**Kontakt:** Kinder- und Familienzentrum (Horthaus) Grohn, Friedrich-Klippert-Straße 5, 28759 Bremen  
Wilfried Quenstedt-Riebau  
Telefon: (0421) 361-7236  
E-Mail: wilfried.quenstedt-riebau@kita.bremen.de

### KONSULTATIONS-KITA

## „Ich erklär' Euch mal die LED“ (Paul, 6 Jahre)

### Kinder- und Familienzentrum Arbergen: Konsultations-Kita für die Weiterentwicklung der LED vom Portfolio zum Bildungsbuch

Paul ist sechs Jahre und geht seit seinem dritten Lebensjahr in das Kinder- und Familienzentrum und Konsultationshaus Arbergen. Dort arbeiten die Früh- und Bezugspädagog/innen schwerpunktmäßig mit der Bremer Individuellen Lern- und Entwicklungsdokumentation (LED). Es geht dabei um die Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Lernwege im Sinne der ‚Lerndispositionen‘ nach M. Carr mit dem Ziel, die Lernfortschritte des Kindes für die Pädagogen und Pädagoginnen, aber auch für das Kind selbst erfahrbar zu machen. Das Besondere dabei ist, dass dies so weit wie möglich gemeinsam mit dem Kind und in Ansätzen auch von ihm selbst durchgeführt wird. So wird die kindliche Entwicklung selbstreflexiver Kompetenzen im Sinne des „Rahmenplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich“ vorangebracht, ihr Ich-Bewusstsein entwickelt und gestärkt.

Die Arbeit mit der LED umfasst in der Kita-Arbergen die Portfolio-Arbeit, das Kinderinterview, die Lerngeschichte und die Arbeit mit dem Entwicklungsstern zur Selbsteinschätzung.

#### Das Kinderinterview

Insbesondere die ‚achtsame‘ Kommunikation im Rahmen des Kinderinterviews wird von den Kindern sehr geschätzt.

Sibylle Pfeffer (Bezugspädagogin im Haus): „Sag mal Paul, wie geht das denn bei uns eigentlich mit der LED?“

Paul: „Also wir machen da immer so ein Interview, wenn ich Lust hab, sag ich auch selbst, dass ich mal wieder eins machen möchte.“

Sibylle Pfeffer: „Und wofür ist so ein Interview gut?“

Paul: „... damit ich und du wissen, was ich hier so am liebsten mag im Kindergarten.“

#### Beobachtungszeit – Zeit für Achtung und Aufmerksamkeit

Das Beobachten des individuellen Lernverhaltens eines Kindes ist auch notwendig, um seine Interessen und Strategien nachvoll-

ziehen und sein Handeln verstehen zu können. Nur über dieses Verständnis ist es der pädagogischen Fachkraft möglich, auf jedes Kind individuell einzugehen und es bestmöglich in seiner Entwicklung und Selbstbildung zu fördern. Welcher Handlungsschritt ist nötig, um den nächsten Lernschritt zu unterstützen, den weiteren Lernweg zu begleiten?

Paul: „Und die Beobachtungszeit gibt es auch noch, da habt ihr dann immer so ein Schild um, und schreibt euch etwas auf und manchmal bekommen wir danach eine Geschichte geschenkt.“

#### Der Entwicklungsstern

Die Koki Arbergen arbeitet mit dem Entwicklungsstern (nach Sickinger), der Kindern zur Selbsteinschätzung dient. Durch die grafische Umsetzung mit Hilfe des Sterns können die Kinder lernen und erfahren: „Das kann ich schon richtig gut!“ oder „Das möchte ich bald können.“ Es geht darum, dem Kind seine eigenen Lernschritte bewusst zu machen.



Paul: „Der Stern hat sechs Zacken, jede Zacke male ich in einer anderen Farbe. Bei der einen Zacke, da überleg ich, ob ich schon gut Freunde finden kann, und wenn ich das gut kann, male ich die ganz aus und bei einer anderen, ob ich viele Ideen habe und so.“

#### Vom Portfolio zum Bildungsbuch

Paul: „Ja, und dann können wir die gesammelten Sachen aus dem Portfolio in unser Buch kleben und ihr schreibt dann da so tolle Geschichten dazu.“

Jedes Kind bekommt ein eigenes Buch, in dem die Bildungsbereiche des Rahmenplans aufgeführt sind. Das von Kind und Pädagogin gemeinsam gestaltete Buch nimmt den Sammelcharakter des Portfolios auf und führt es weiter, indem es eine Auswahl gesammelter „Werke“ des Kindes den Bildungsbereichen zuordnet. Es entsteht ein **Bildungsbuch**, das den je eigenen Lernweg des Kindes bezogen auf die Bildungsbereiche dokumentiert.

Paul: „Mein Buch ist der wertvollste Schatz, den ich habe. Ich kann immer reingucken, was ich für ein tolles Kind bin!“



Wer neugierig geworden ist, der möge sich zu uns in die Kita Arbergen aufmachen. Die Kinder und wir freuen uns auf interessierte Gäste.

**Kontakt:** Kinder- und Familienzentrum Arbergen, Ortswisch 73, 28307 Bremen, Susanne Rubin-Tänzer, Telefon: (0421) 487483  
E-Mail: arbergen@kita.bremen.de



## Ein Haus voll kleiner Forscher und Entdecker

### Kita Dresdener Straße (Bremerhaven): Konsultations-Kita für forschendes und entdeckendes Lernen als pädagogisches Prinzip

„Das Auge schläft, bis es der Geist mit einer Frage weckt“  
(Loris Malaguzzi)

Wir sind eine Konsultations-Kita mit den Schwerpunkten

- Forschendes / entdeckendes Lernen als pädagogisches Prinzip
- Naturwissenschaft, Umwelt und Technik
- Gestaltung des Übergangs von der Kita zur Schule

Die Kita Dresdener Straße bietet 130 Kindern vielfältige Möglichkeiten zum Spielen, Lernen, Forschen und Entdecken in insgesamt sieben Gruppen (zwei Integrationsgruppen, drei Gruppen für drei- bis sechsjährige und zwei Gruppen für sechs- bis zehnjährige Kinder). Unsere Räume tragen den Bedürfnissen der Kinder nach Ruhe und Bewegung, Spiel und Gestaltung Rechnung.

#### Forschendes und entdeckendes Lernen als pädagogisches Prinzip

Unsere unterschiedlichen **Funktionsräume** (Theaterraum, Spiele- und Bücherraum, Atelier, Bauraum, Forscherlernwerkstatt, Bewe-



gungshalle) und **Materialien** fordern das Kind heraus, aktiv zu werden. Die Kinder nehmen soziale Kontakte zu anderen Kindern auf. Sie können selbständig und frei eigene Spielinhalte und Materialien wählen.

Täglich haben die Kinder Gelegenheit, an **gruppenübergreifenden Angeboten / Projekten** und **gruppeninternen Aktivitäten** teilzunehmen. Sie haben dabei die Möglichkeit, auf vielfältige Weise durch aktives Forschen und Experimentieren die Welt zu entdecken, selbstbestimmt zu lernen und so ihre Fähigkeiten und ihr Wissen ständig zu erweitern.

Mit Fragen fordern wir die Kinder heraus, über ihre Interessen und Erfahrungen zu erzählen. Wir begleiten sie in ihrem freien Spiel, sind mit ihnen im Dialog und unterstützen sie sprachlich in ihrem Tun und Handeln.

Mit wachsender Selbständigkeit, Entscheidungsfähigkeit und Handlungskompetenz wird das Selbstbewusstsein des Kindes gestärkt und gefördert. Die Bildungswege der Kinder werden gemeinsam von Kindern und Erzieher/innen dokumentiert und in einem für jedes Kind angelegten **Forscherordner** und **Portfolio** von den Kindern abgeheftet.

#### Naturwissenschaft, Umwelt und Technik

In einem **Forscherraum** können die Kinder ihrer Neugierde auf unterschiedliche Phänomene der belebten und unbelebten Natur nachgehen. Wir unterstützen sie dabei, durch aktives Handeln eigene Erfahrungen zu machen, eigenen Fragen nachzugehen und eigene Antworten zu finden. Unser Motto „Mit Kopf, Herz und Hand“ steht dabei dafür, Kindern ganzheitliche Erfahrungen zu ermöglichen.

Durch die Neuanlage eines Gartens und die Einrichtung unseres **Forscher-Bauwagens** nutzen wir die Möglichkeit zum Gärtnern mit den Kindern. Regelmäßig finden auch Naturerkundungen im Stadtteil statt. Und einmal im Jahr fahren wir mit der gesamten Kita für eine Woche in den Wald und erkunden dort die Umgebung.

Im Netzwerk „**Haus der kleinen Forscher Bremerhaven**“ werden die Erzieher/innen ständig weiterqualifiziert und können so die Kinder bei ihren Versuchen und Experimenten gut anleiten und begleiten. Seit Februar 2009 sind wir ausgezeichnet als „Haus der kleinen Forscher“.

Um gerade Kinder unseres sozialen Brennpunktgebiets in ihrem Spracherwerb zu unterstützen und ihnen den Zugang zu Bilderbüchern und Geschichten zu ermöglichen, haben wir eine kleine **Kinderbibliothek** eingerichtet. Alle 14 Tage können sich die Kinder eine Bücherkiste zusammenstellen und sie mit in ihre Basisgruppen nehmen.

#### Für einen gelingenden Übergang Kita – Schule

Um den Übergang vom Kindergarten zur Grundschule positiv zu gestalten, gibt es eine Kooperation mit einer benachbarten Grundschule. Eine konkrete Zusammenarbeit findet zurzeit in einem Chorprojekt statt. Ein zusätzliches Projekt war das gemeinsame Experimentieren und Forschen von Kindergarten- und Schulkindern in unserer Kita.

**Kontakt:** Kita Dresdener Straße, Justus-Lion-Weg 3, 27568 Bremerhaven, Rainer Bergstedt und Ivonne Lüdders, Telefon: 0471-49537 E-Mail: dresdener-str@kita.bremerhaven.de

## KONSULTATIONS-KITA

## „Mama kommt wieder“

### Kinder- und Familienzentrum Beckedorferstraße: Konsultations-Kita für die Öffnung der Kita für Kinder unter drei Jahren

Mit unserem Schwerpunkt: „Öffnung der Kita für Kinder unter drei Jahren“ sind wir im vierten Jahr Konsultations-Kita. In dieser Zeit haben viele Besucher/innen unsere Einrichtung konsultiert, mit uns diskutiert und nachgefragt sowie kritisch beleuchtet, was wir ihnen über unsere Arbeit mit Kindern ab ein- und einhalb Jahren in zwei alterserweiterten Gruppen vorgestellt haben.

#### Eigene Qualitätsstandards

Wir haben nach den Qualitätsstandards und Ansprüchen von KiTa Bremen, unserem Träger, einen Wickelplatz und den Schlafraum eingerichtet. Auch die Gruppenräume haben wir den veränderten Bedürfnissen durch die erweiterte Altersmischung angepasst. So sind verschiedene Einbauten installiert worden, z.B. eine Ebene mit Treppe, die es Kindern ermöglicht, unterschiedliche Höhen zu erfahren; sie können sich darunter zurück ziehen oder sich im Erklimmen von Treppenstufen erproben. Unterschiedliche Bodenbeläge wie Kork und Teppich stimulieren ihren Tastsinn und sind beim Spiel auf dem Boden warm und angenehm. Auch ein kleines Atelier ist im Gruppenraum dazu gekommen. Die Kinder finden hier eine vorbereitete Umgebung mit unterschiedlichen Materialien vor, in der sie jederzeit malen und in gestalterischen kreativen Prozessen Erfahrungen machen können.

#### Eingewöhnungszeit nach dem „Berliner Modell“

In allen Konsultationsgesprächen hat das Thema: „Eingewöh-

nungszeit nach dem Berliner Modell“ einen hohen Stellenwert. Für Kinder ist diese Zeit von großer Bedeutung, denn wie der erste Übergang – von der Familie in eine Einrichtung – erlebt wird, ist oft prägend für das weitere Leben mit all seinen Übergängen. Eine positive Gestaltung der Eingewöhnungszeit ist deshalb sehr wichtig. Die Eingewöhnung ist kein **passiver** Anpassungsprozess, sondern alle Beteiligten, Kind, Eltern, Fachkraft, gestalten ihn **aktiv** mit.



#### Ein Film – aus der Praxis für die Praxis

In unserem Prozess der fachlichen Weiterentwicklung als Konsultations-Kita entstand die Idee, einen Film zur Eingewöhnungszeit zu drehen – aus der Praxis für die Praxis. Die Fachkräfte aus unseren beiden Gruppen mit Kindern

unter drei Jahren sowie zwei Familien erklärten sich bereit, die Akteure dieses Filmes zu sein.

Die Filmemacherin **Agnes Kondering** drehte an vielen Tagen in den verschiedenen Phasen der Eingewöhnungszeit: (beim ersten Elternabend, an Schnuppertagen, an Tagen an denen die Mutter für die Kinder in den ersten Besuchstagen als sicherer Hafen anwesend war und an den Tagen in denen ein Trennungsversuch stattfand. Sie filmte in den Gruppenräumen, auf dem Außengelände, in der Eingangshalle, überall da, wo sich die beiden Kinder aufhielten.) Sie interviewte die Eltern und die pädagogischen Fachkräfte, war überall präsent mit der Kamera.

Entstanden ist der **Film: „Mama kommt wieder“**, in der es ihr gelungen ist, sensibel viele Szenen mit Kindern und ihren Eltern

einzufangen, und den Prozess der Eingewöhnung mit der gelungenen Bindungsübertragung fest zu halten. (Der Film kann gegen eine Schutzgebühr von 15 Euro bei uns erworben werden.)

Den Film nutzen wir in Ausschnitten für Fachgespräche zu Themen wie:

- Eingewöhnungszeit nach dem Berliner Modell – Eine Entwicklungsaufgabe für Kind, Eltern und Fachkraft
- Signale und ihre Wirkung bei der Bindungsübertragung – Kommunikation und Interaktionsmuster zwischen Kind, Eltern und Fachkraft
- Fachkräfteverhalten und Angebotsstruktur in der Eingewöhnungszeit – Aktiv auf die Kinder zugehen oder eher passiv ein Bindungsangebot des Kindes abwarten?

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

**Kontakt:** Kinder und Familienzentrum Beckedorferstraße 34, 28755 Bremen, Jürgen Uhlenberg, Telefon: (0421) 3617830 E-Mail: beckerdorferstr@kita.bremen.de





# Mathematik zum Anfassen

## Kita St. Johannes-Sodenmatt: Konsultations-Kita für Mathematik als Denkart

### Mathematik als Denkart?

Schon im Alter von 12 bis 18 Monaten fangen Kinder an „Mathematik zu spielen“, räumen Topfschränke und Schubladen aus und ein. Es ist für sie Spiel und doch sind es die ersten Grundlagen zur Mathematik, wie *wir* sie verstehen: **Eine Denkart.**

„Denkende Mathematik“ unterscheidet sich sehr von der Inhaltsmathematik, wie sie die Schule vermittelt: Zahlen, Addition, Subtraktion u.s.w. Die „denkende Mathematik“ dagegen legt Wert auf die Herstellung gedanklicher Verbindungen und auf schlussfolgerndes Denken. Für ein Kind gibt es kein richtiges und falsches Wissen; alles Wissen resultiert aus gemachten Erfahrungen.

### Alles um uns herum ist voller Mathematik!

Nancy Hoenisch, durch deren Fortbildungen wir für diese neue Sichtweise der Mathematik begeistert worden sind, benutzt das Bild einer Brücke, die Kinder brauchen, um mathematisches Verständnis zu entwickeln. Die Kinder bauen sich ihre eigenen **Brückenpfeiler** in die Welt der Mathematik durch

- Sortieren und Klassifizieren
- Muster und Symmetrie
- Zahlen und Zahlenmengen
- Raum und Geometrie
- Messen, Wiegen und Vergleichen
- Grafische Darstellungen

Dafür stellen wir den Kindern vielfältiges **Material** – auch in großen Mengen – zur Verfügung, das für sie jederzeit zugänglich ist. Wir ermuntern sie, das Material auszuprobieren, Fragestellungen selbst zu entwickeln und Lösungswege zu finden.

Kinder im Kindergartenalter lernen ganzheitlich, das heißt, **Wahrnehmung** und **Tätigkeit** gehen stets Hand in Hand. Kinder stellen durch Anfassen und Tun **Beziehungen** zwischen den Dingen her. Sie nehmen Muscheln, Schrauben, Muttern, Schlüssel, Bohnen u.a.m., zählen, messen und wiegen damit. Sie sortieren, ordnen zu und vergleichen.

Täglich können wir beobachten, wie sich unsere Kinder für diese

wunderbare Wissenschaft begeistern lassen und wie es sie zu eigenständigem Denken anregt. Dabei durchlaufen Kinder drei Entwicklungsphasen:

1. In der **konkreten Phase** agiert es mit konkreten Dingen seiner Umwelt. Es stapelt z.B. Bausteine zu zwei verschiedenen hohen Türmen aufeinander und wiederholt es oft.
2. In der **Übergangsphase** kann es konkrete Dinge mit etwas Abstraktem kombinieren. In dieser Phase malt es die Türme, legt vielleicht eine Zahlenkarte dazu, oder schreibt die Anzahl der Bausteine dazu und beginnt, Zahlen mit dem Gebauten zu verbinden.
3. In der dritten Phase, der **abstrakten Phase**, kann das Kind mit Symbolen arbeiten. Auf seinem Papier sind zwei Türme zu sehen und es schreibt die Anzahl der Bausteine dazu; vielleicht kann es sogar die Summe der Steine erkennen und aufschreiben.



Die Denkweise der Kinder, die oft völlig anders ist, als die der Erwachsenen, ihre Begeisterung und Freude am Ausprobieren und Erfinden gibt uns immer wieder überraschende Erkenntnisse, neue Anregungen und die Motivation, den Schwerpunkt weiter zu entwickeln.

### Haben Sie Lust auf Mathematik mal ganz anders?

Kommen Sie mit Ihrem Team oder auch einer kleinen Kindergruppe zu uns. Wir freuen uns, Sie und die Kinder Mathe 'mal ganz anders erleben zu lassen!

**Kontakt:** Kindergarten St. Johannes-Sodenmatt, Am Sodenmatt 34, 28159 Bremen, Telefon: (0421) 581818 E-Mail: st.-johannes-sodenmatt@kiki-bremen.de

Fortsetzung:

Kita An Smidts Park

(Spiele wie „Unser kleiner Wörterladen“, selbst hergestellte „Memories“ usw.). In Kooperation mit Künstler/innen führen wir Projekte zum bildnerischen Umgang mit Buchstaben und den zugehörigen Symbolen (den gleichen Anlautbildern, die auch in der Schule verwendet werden) durch.

### Unser Bücherei motiviert Kinder und Eltern

Die regelmäßigen Büchereibesuche und die intensive Nutzung zur Ausleihe von kitaeigenen Büchern durch die Kleinen haben so positive Folgen, dass wir den Bücherbestand inzwischen so erweitert haben, dass wir auch Lektüre für die Eltern der Kinder einbeziehen. Da viele Familien, deren Kinder wir betreuen, nicht nur einen Migrationshintergrund sondern zusätzlich sehr bildungsferne Biografien haben, halten wir es für sehr wichtig, über einfache, ansprechende und alltagspraktische Lektüre (Bildkochbücher, Nähanleitungen zur Änderung von Kinderkleidung usw.) zu positiven Ersterfahrungen mit Büchern zu motivieren. Da der Kindergarten Familien mit mehreren Kindern über einige Jahre begleitet, profitieren wir davon, dass unsere Einrichtung den Eltern sehr vertraut ist und es deswegen keine Schwellenängste wie bei der Nutzung einer Filiale der Stadtbibliothek gibt.



### Die Sprache ist ein Schatz

Wir fördern die Kinder mit dem Bremer Sprachschatz-Programm, arbeiten aber ergänzend auch mit sogenannten „Lernszenarien“ nach Petra Hölscher (Leiterin des Instituts für Schulqualität und Bildungsforschung in München). Dabei geht es darum, Kinder intensiv zu beteiligen und zum sprachlichen Dialog zu aktivieren.

Wir möchten unsere vielfältigen Ideen zur Sprachanbahnung, Sprachförderung, zu Sprachspielen, zum Aufbau einer umfassenden Bücherei, zur Einbeziehung von Eltern, Experten, Vernetzung mit Schule usw. gerne weitergeben und laden alle interessierten Einrichtungen der Kinderbetreuung ein, uns mit ihren pädagogischen Teams zu besuchen.

**Kontakt:** Kinder- und Familienzentrum An Smidts Park 67, 28719 Bremen, Michael Bubaj Telefon: (0421) 361 79410 E-Mail: michael.bugaj@kita.bremen.de

## KONSULTATIONS-KITA

# Leidenschaftliche „Wörtersammler“

## Kinder- und Familienzentrum An Smidts Park: Konsultations-Kita für Sprachförderung im Kita-Alltag

„Die Grenzen meiner Sprache sind die Grenzen meiner Welt.“  
(Ludwig Wittgenstein, 1889 – 1951)

### Ganz nah an den Interessen der Kinder

Da Kinder am besten lernen, wenn sie von etwas fasziniert sind, haben wir es uns zum Ziel gemacht, die Sprachentwicklung direkt im Kita-Alltag, ganz nah an den Interessen der Kinder zu fördern. Dabei lernen die Kinder voneinander und auch die Kinder, die Deutsch als Zweitsprache lernen, haben den anderen etwas zu bieten und erfahren Wertschätzung.

Unser Hauptantrieb für diese intensive Spracharbeit ist der Versuch, die Kinder bereits vor der Schule gut vorzubereiten, ihnen Sprache und Schrift als wichtigen Teil ihrer Interessen und ihres Handelns bewusst zu machen und ihnen damit eine solide Basis zu geben. Mit dieser Grundlage sollen auch Kinder aus bildungsfernen Familien und mit Migrationshintergrund bessere Chancen haben und sich nicht bereits am Ende des zweiten Schuljahrs, wenn das Lesen absolut nicht gelingen will, herausstellen, dass hier eine „Karriere“ beginnt, die mit dem fehlenden Hauptschulabschluss endet. Da unsere **alltagsintegrierte Sprachförderung** allen Kindern neue Möglichkeiten bietet, profitieren aber auch diejenigen Kinder davon, die im Elternhaus gut gefördert werden und keine besonderen sprachlichen Probleme haben.

### Unser Konzept: Wörtersammler

Den Begriff „Wörtersammler“ haben wir gewählt, da jeder, der mit Kindern arbeitet, weiß, dass diese oft leidenschaftliche Sammler,



z.B. von Kärtchen, Figuren, Steinen etc. sind. Das Bild, dass die Kinder Wörter sammeln und damit ihren Sprachschatz erweitern, gefiel uns.

Mit dem Projekt Wörtersammler des Kinder- und Familienzentrums An Smidts Park wollen wir

- Kinder so früh wie möglich für Sprache begeistern,

- mit ihnen gemeinsam die Vielfalt von Sprache genießen,
- sie mit phantasievollen Büchern in Kontakt bringen in unserer, im Rahmen unseres Sprachprojekts, aufgebauten Bücherei,
- Kindern durch Lesungen in der Kita, angefangen bei ehrenamtlichen Vorlesern über mehrsprachige Vorträge und Lesungen von Schriftstellern, Gelegenheit zum Zuhören und Eintauchen in Sprache wie auch zum Nachfragen und Austausch über die Geschichten geben,
- Kinder durch selbst entwickelte Spiele zum Sprechen und zum sprachlichen Dialog animieren,
- ihre Erlebnisse mit allen Sinnen einbeziehen; dazu gehört auch, sie an Musik und Theater heranzuführen und sie Malerfahrten in unserem Atelier machen zu lassen.

Spielangebote wie z.B. „Detektive auf Spurensuche“ (Notieren, Zeichnen und Fotografieren von Buchstaben, Zahlen und Zeichen im Ortsteil) ergänzen die vielen Möglichkeiten in der Kita





## INFORMATION

# Dokumentieren als eine Form der Verständigung

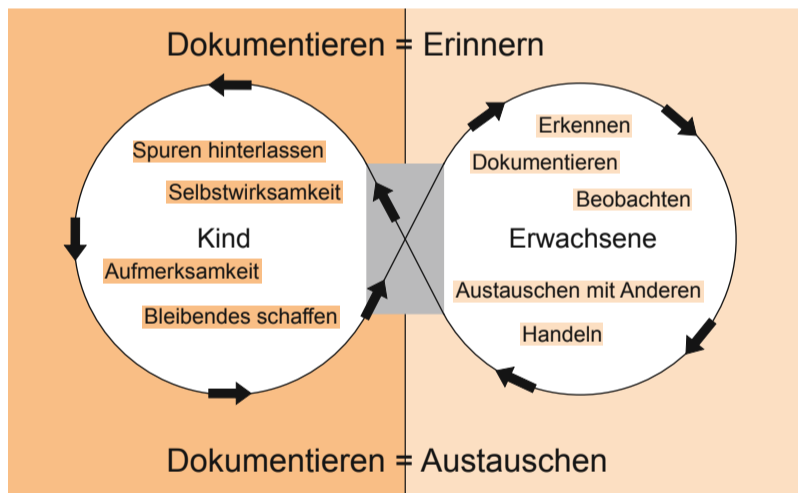
## Überarbeitete Fassung der Bremer Individuellen Lern- und Entwicklungsdokumentation (LED) erschienen

Im Unterschied zu den meisten anderen Bundesländern hat Bremen den Auftrag zur beobachtungsgestützten Dokumentationsarbeit nicht nur im ‚Rahmenplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich‘ festgeschrieben, sondern mit der LED auch konkrete Instrumente zur Umsetzung erarbeitet, die trägerübergreifend und flächendeckend zur Reflexion, Planung und Gestaltung pädagogischer Arbeit zur Verfügung stehen.

Nach mehrjähriger Erprobung der 2005 erschienenen ersten Fassung der Bremer LED und deren wissenschaftlicher Begleitung und Evaluation durch das Sozialpädagogische Institut Köln (SPI) 2007–2008 ist nun eine überarbeitete Fassung erschienen. Das pädagogische Grundverständnis und die „Instrumente“ der LED sind differenzierter beschrieben und mit praxisanleitenden Materialien und praktischen Beispielen hinterlegt.

### Das Besondere an der LED

ist und bleibt der dialogische Charakter der einzelnen Instrumente. Somit können Bildungsprozesse sowohl aus der Perspektive der pädagogischen Fachkraft, als auch aus der Sicht des Kindes erfasst werden. Die Instrumente der LED ermöglichen, die Fragen, Themen und Interessen des Kindes in den Mittelpunkt der Beobachtungs- und Dokumentationsarbeit zu stellen, so dass das Kind sich selbst wahrnehmen und – dem Alter entsprechend – sogar über sich nachdenken kann. Diese dialogische Ressource sollte bei der Anwendung der LED immer Ausgangs- und Zielpunkt zu gleich sein, um dem Kind mit Wertschätzung und Interesse begegnen zu können.



Der Beobachtungsfokus der LED richtet sich nicht auf Fertigkeiten und Fähigkeiten, sondern auf die sich bei selbst initiierten Bildungsprozessen entwickelnden Dispositionen des Kindes. Die pädagogische Fachkraft hat mit den Instrumenten der LED Methoden an der Hand, die Themen des Kindes zu entdecken, um daran anknüpfend ihre pädagogische Arbeit zu gestalten und zu planen, so dass kindliche Bildungswege individuell herausgefordert und gefördert werden können.

Mit den **Beobachtungen und Auswertungen anhand der Lern-dispositionen** (nach Margret Carr) lässt sich die subjektive Welt-sicht des Kindes entdecken, einfangen und festhalten. Dabei ist die pädagogische Fachkraft diejenige, die Situationen sammelt und die Bedeutung des kindlichen Tuns herausarbeitet, um die Potenziale und Lern-dispositionen sichtbar zu machen.

Die **Lerngeschichte** dient dem Kind als Angebot, in das eigene Lernfeld einzutauchen. Die Lerngeschichte transportiert die Bedeutung der Situation an das Kind zurück und spiegelt seine Stärken. Die Lerngeschichte bietet dem Kind somit eine Resonanz auf sein Handeln.

Das **Portfolio** ist das Fundament für eine gegenseitige Lernbeziehung. Im Portfolio kann das Kind ihm wichtige Dinge sammeln und als sogenannte Schätze aufbewahren. Das Portfolio stellt somit eine Sammlung dar, die etwas über die kindlichen Bedeu-



tungen aussagt. Im Dialog mit dem Kind können pädagogische Fachkraft und Eltern verstehen lernen, warum bestimmte Dinge für das Kind eine Bedeutung gewonnen haben.

Das **Kinderinterview** ist eine besondere Form des Zuhörens. Die pädagogische Fachkraft eröffnet mit dem Kinderinterview ein Beziehungsangebot, in dem es darum geht, mit dem Kind in einen Dialog zu treten. Das Interesse am Kind und seinen Themen steht dabei im Vordergrund, so dass sich das Kind durch diese Form des Gesprächs anerkennend wahrgenommen fühlt.

**Kontakt:** Sabine Pregitzer und Beate Köhler, Projektkoordinatorinnen Frühkindliche Bildung in Bremen  
Telefon: (0421) 361-17260, E-Mail: [sabine.pregitzer@soziales.bremen.de](mailto:sabine.pregitzer@soziales.bremen.de), [beate.koehler@soziales.bremen.de](mailto:beate.koehler@soziales.bremen.de)

**Hinweis:** Kitas erhalten die neue LED über ihre jeweiligen Träger.

**Der Sprachparcours**  
Videodokumentation von Manfred Eisenbarth  
© 2009  
DVD + R (30 Min.)

Im Rahmen des mehrjährigen Modellprojekts TransKiGs ist eine Videodokumentation zum Praxisprojekt „Der Sprachparcours“ entstanden, die auf beeindruckende Weise zeigt, wie engagiert und einfühlsam Schulkinder Kita-Kinder an Sprache heranzuführen.

Die DVD ist gegen eine Schutzgebühr von 5 Euro bei der Newsletter-Redaktion erhältlich.

## Konsultations-Kitas 2010

... und ihre Schwerpunkte:

KuFZ An Smidts Park  
**Sprachförderung im Alltag**  
Michael Bugaj  
Tel. (0421) 361-7140  
[ansmidtspark@kita.bremen.de](mailto:ansmidtspark@kita.bremen.de)  
Träger: KiTa Bremen

KuFZ Arbergen  
**Weiterentwicklung der LED vom Portfolio zum Bildungsbuch**  
Susanne Rubin-Tänzer  
Tel. (0421) 48 74 83  
[arbergen@kita.bremen.de](mailto:arbergen@kita.bremen.de)  
Träger: KiTa Bremen

KuFZ Beckedorfer Straße  
**Öffnung der Kita für Kinder unter drei Jahren**  
Jürgen Uhlenberg  
Telefon: (0421) 361-7830  
[beckedorferstr@kita.bremen.de](mailto:beckedorferstr@kita.bremen.de)  
Träger: KiTa Bremen

Kita Dresdener Straße  
**Forschendes und entdeckendes Lernen als pädagogisches Prinzip**  
Rainer Bergstedt  
Tel. (0471) 49537  
[dresdener-str@kita.bremerhaven.de](mailto:dresdener-str@kita.bremerhaven.de)  
Träger: Magistrat Bremerhaven

KuFZ / Horthaus Grohn  
**Resilienzförderung bei Kindern und deren Familien**  
Wilfried Quenstedt-Riebau, Heike Kroll, Anja Grommes  
Tel. (0421) 361-7236, -7797  
E-Mail: [wilfried.quenstedt-riebau@kita.bremen.de](mailto:wilfried.quenstedt-riebau@kita.bremen.de)  
Träger: KiTa Bremen & H-W-Stiftung

Kita der Ev. Immanuel-Gemeinde  
**Friedens- und Religionspädagogik**  
Katrin Schmohel, Dagmar Eckelmann  
Telefon: (0421) 3808764  
[immanuel@kiki-bremen.de](mailto:immanuel@kiki-bremen.de)  
Träger: Landesverband Ev. Tageseinrichtungen für Kinder

Kita St. Johannes Sodenmatt  
**Mathematik als Denkart**  
Marie Luise Malassa  
Telefon: (0421) 581818  
[st.johannes-sodenmatt@kiki-bremen.de](mailto:st.johannes-sodenmatt@kiki-bremen.de)  
Träger: Landesverband Ev. Tageseinrichtungen für Kinder

StadtWichtel e.V.  
**Waldkindergarten – Naturpädagogische Arbeit im Wald**  
Constanze Wolters  
Telefon: (0421) 21 63 69  
[info@stadtwichtel.de](mailto:info@stadtwichtel.de)  
Träger: StadtWichtel e.V.

KuFZ Wasserturm  
**Wie viel Sprache steckt im Kita-Alltag?**  
Reinhardt Mitterhuber  
Telefon: (0421) 361-7440  
[wasserturm@kita.bremen.de](mailto:wasserturm@kita.bremen.de)  
Träger: KiTa Bremen